



### Neu für Reisende: Impfen in der Apotheke

Zufällig las ich im K-Tipp Nr. 7 den Artikel: Impfen in der Apotheke. Darin ist angeblich in Luzern eine wichtige Marktlücke von einem Apotheker geschlossen worden. Er bietet seinen Kunden einen Impfservice unter ärztlicher Aufsicht an. Weiterhin wird beiläufig erwähnt, dass die Hausärzte in und um Luzern auf das Angebot kritisch reagiert hätten.

Ich möchte an dieser Stelle nicht auf eine Diskussion eingehen, ob und wer und wann impfen sollte. Jedoch möchte ich Herrn Reto Steiner, Sprecher der Schweizer Ärztinnen und Ärzte FMH, der darüber befragt worden ist, zitieren: «Es ist das gute Recht eines Apothekers, auch Impfungen anzubieten, sofern er dabei für die Überwachung einen Arzt zuzieht.» Statt über das Impfen in der Apotheke zu schimpfen, sollten sich die Hausärzte besser einmal überlegen, ob sie ein wachsendes Kundenbedürfnis nicht einfach verschlafen haben, rät er.

Unabhängig von der Einschätzung, «ob ein wachsendes Kundenbedürfnis einfach verschlafen wurde», erhebt sich die Frage, ob es angebracht ist, dass ein von der FMH bezahlter Vertreter in solch spitzer Form gegen die Mitglieder seines eigenen Verbandes Stellung bezieht?

*Dr. med. Patrice von Werra, Basel*

### Replik

In meiner, übrigens mit dem FMH-Präsidenten abgesprochenen Äusserung gegenüber den Medien habe ich zweierlei betont: Wenn das Impfen in der Apotheke durch einen Arzt erfolgt – und ein Arzt hat sich dafür ja zur Verfügung gestellt –, kann dagegen vom juristischen Standpunkt aus nichts eingewendet werden. Und zweitens: Ich verstehe die kritischen Reaktionen der Hausärzte in und um Luzern auf das Angebot, von denen im K-Tipp-Artikel die Rede ist. Bloss: falls denn wirklich eine Marktlücke besteht, läge es nicht an der Ärzteschaft, allenfalls Gegenmassnahmen zu ergreifen und verstärkt auf die Kunden-/Patientenwünsche einzugehen? Was der Apotheker kann, müsste der Arzt eigentlich schon lange können ...

*Reto Steiner*